



**Die Gewerkschaft.  
Le Syndicat.  
Il Sindacato.**

**An die Medien in Graubünden**

**Medienmitteilung Unia Sektion Rhätia-Linth**

01. Mai 2020

**Nicht nur die Coronavirus-Pandemie fordert unsere Solidarität!  
Wir müssen jetzt und in Zukunft für unsere Interessen  
zusammenstehen.**

**Der 1. Mai war schon immer ein Fest der Solidarität und wird es auch in  
Zukunft sein. Die aktuellen Ereignisse stellen uns jedoch vor neue  
Herausforderungen.**

#### **Was bedeutet Solidarität in Zeiten der Pandemie?**

In der gegebenen Situation haben wir es mit vielen Problemen zu tun. Die Arbeitnehmenden, die in der jetzigen Lage die Hauptlast der Gesellschaft tragen, müssen umfangreich geschützt werden. Unser Anspruch ist, der Gesellschaft und der Politik immer wieder ins Gewissen zu rufen, wer jetzt geschützt werden muss. Es ist notwendig, dass wirtschaftliche Hilfspakete geschnürt werden. Wir fordern, dass Hilfen für Firmen aber auch mit Auflagen verbunden werden müssen. Diese Auflagen müssen den Schutz der Arbeitsplätze beinhalten. Es kann und darf nicht sein, dass die Wirtschaftshilfen zu einer Subvention des Arbeitsplatzabbaus verkommen. So würde der Applaus von Balkonen zu einem zynischen Abgesang werden. Wir sind nicht bereit, das mitzutragen. Wir fordern harte Kriterien für wirtschaftliche Hilfspakete: Wenn Firmen mit Steuergeldern in der Krise gerettet werden, dann darf dies nicht zulasten derer gehen, die auch die Steuern zahlen. Andernfalls würde man die Arbeitnehmenden doppelt zur Kasse bitten. Einmal für die Rettung der Firmen und ein zweites Mal, wenn sie ihre Arbeit verlieren würden. Unser Bestreben ist, dass die Menschen im Mittelpunkt stehen. Die Gesundheit der Arbeitnehmenden darf nicht aus Profitinteressen unter die Räder kommen. Hierzu gehört, dass die Arbeitsbedingungen - beispielsweise in der Pflege, im Detailhandel, in der Industrie und auf den Baustellen – umgestaltet werden. Der Gesundheitsschutz sollte an der obersten Stelle stehen. Das muss in der jetzigen Situation oberste Priorität haben.

### **Was wird uns jetzt und in naher Zukunft beschäftigen?**

Schon heute zeigt sich, dass grosse Herausforderungen auf uns warten. Von Arbeitgeberseite hört man immer wieder Rufe laut werden, dass das Arbeitsgesetz zu starr und rigide wäre. So könnten sie in der aktuellen Situation nicht agieren. Dies ist ein verdeckter Angriff auf das Arbeitsgesetz und sämtliche Rechte der Arbeitnehmenden. Es soll länger gearbeitet werden, die Ruhezeiten sollen herabgesetzt und viele weitere Verschlechterungen in Kauf genommen werden. Die Krise wird als Vorwand genutzt, alle erkämpften Errungenschaften zurückzudrehen. Wir können und werden dem nicht tatenlos zusehen! Die Krise zeigt, was es wirklich braucht: Einen effektiveren Kündigungsschutz, der nicht nur die Sicherheit der Arbeitnehmenden erhöht, sondern auch für eine stabile Binnennachfrage sorgt. So können auch zukünftige Krisen effektiv abgemildert werden. Ja, es braucht ein Investitionsprogramm, aber das darf nicht an den Arbeitnehmende vorübergehen. Absurderweise sind die Löhne in den als systemrelevant klassifizierten Berufen schlichtweg zu gering. Das Problem stellte sich bereits vor der Pandemie. In Zukunft werden wir in diesen Branchen umso hartnäckiger für bessere Löhne kämpfen. Nur Applaus reicht einfach nicht mehr, Anerkennung muss am Arbeitsplatz und im Portemonnaie spürbar sein.

Gestern, wie heute und auch in Zukunft heisst Solidarität:

Gemeinsam kämpfen und gewinnen! Keine Aufweichung des Arbeitsgesetzes!  
Für sichere Arbeitsplätze und gute Löhne!